

Samt 4 — 2024

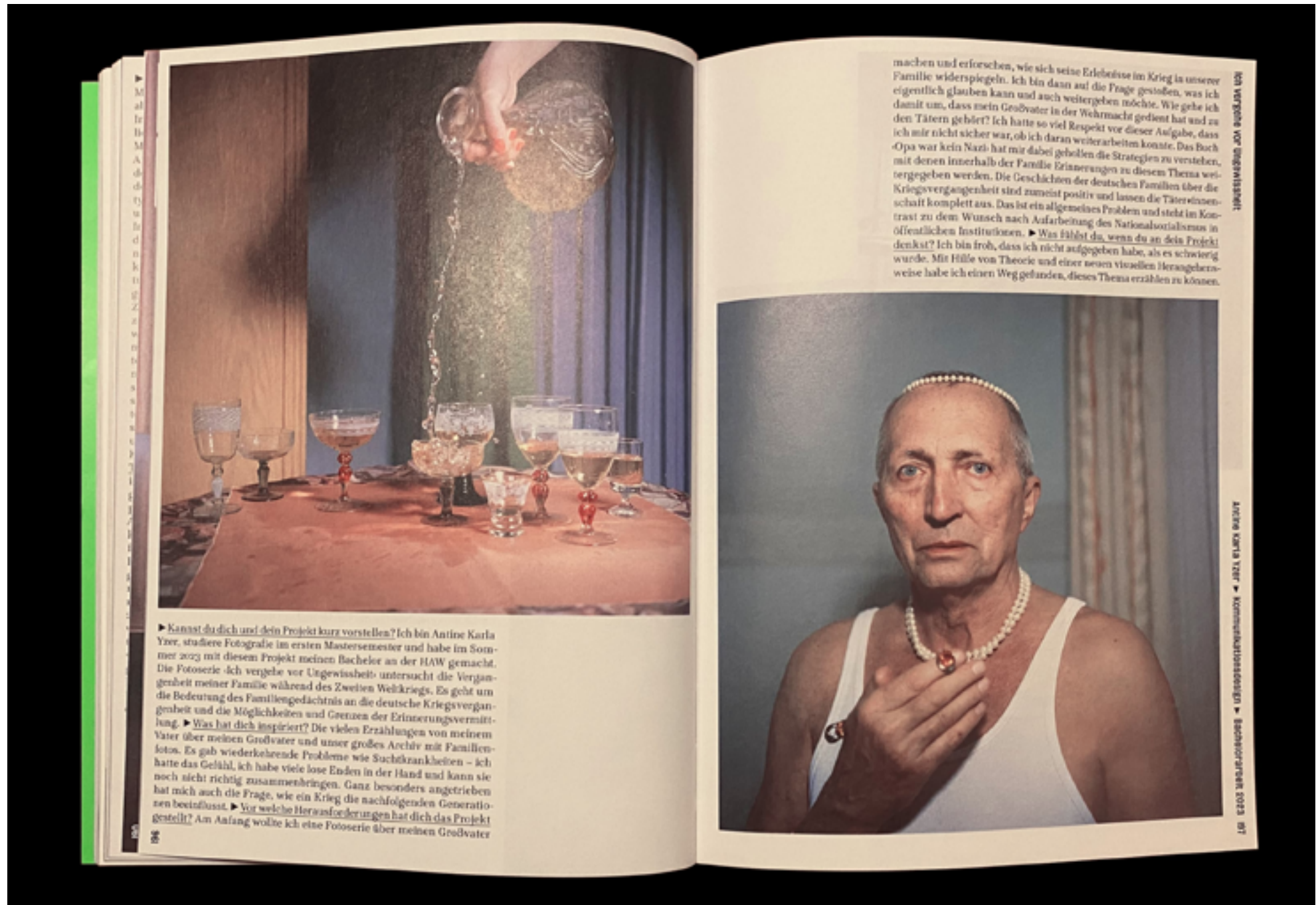
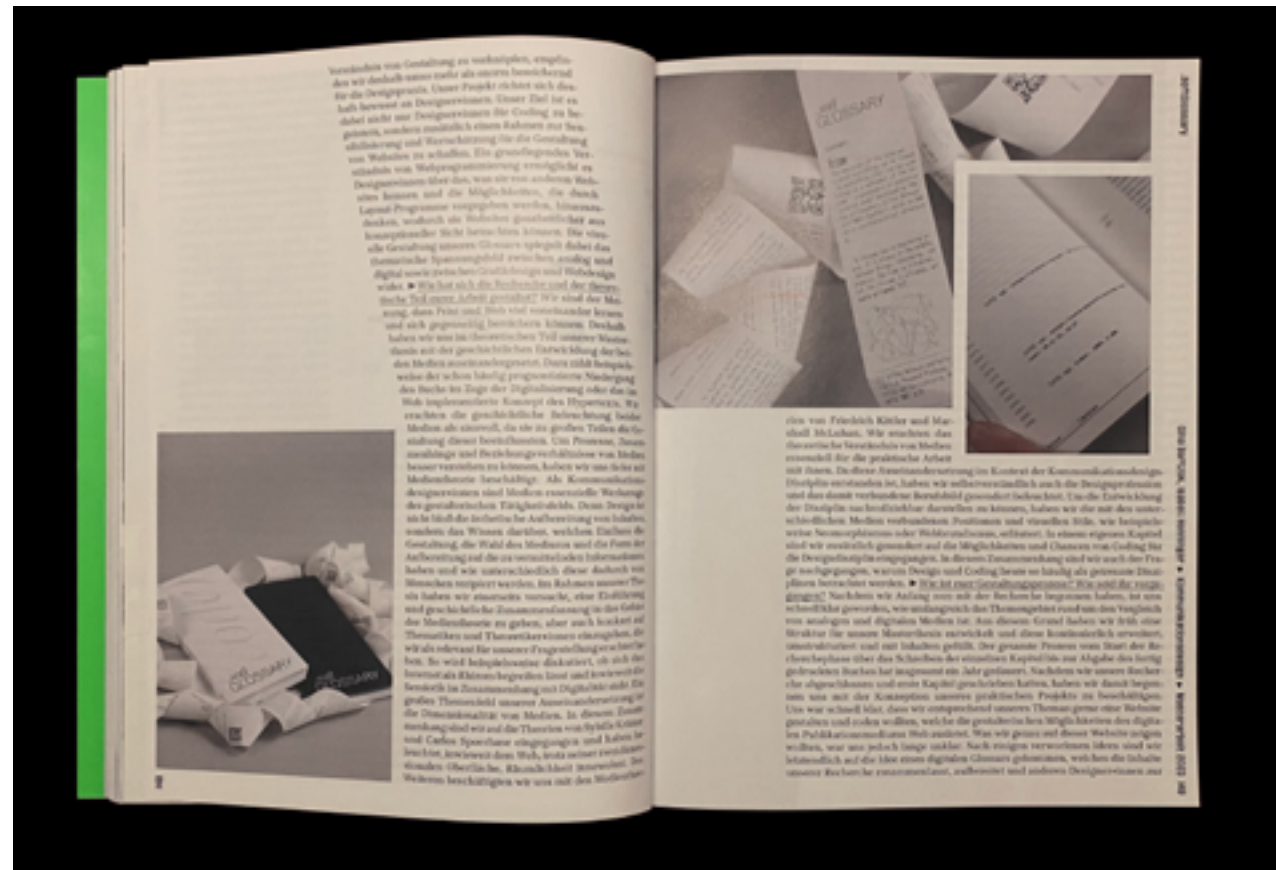
Magazin im Offsetdruck, 17 x 23 cm, 224 Seiten,
Plakat, DIN A1

→Website: www.samt-magazin.de
www.samt-magazin.de/samt4/

Das Samt-Magazin ist ein von Studierenden initiiertes Magazin. Es zeigt Semester- und Abschlussarbeiten aus den Bereichen Illustration, Modedesign, Textildesign, Kostümdesign und Kommunikationsdesign des Department Design an der HAW Hamburg.

Der Name «Samt» leitet sich ab von dem Wort «gesamt» und versucht, einen ganzheitlichen Überblick über die Projekte des Department Design zu schaffen. Es geht vorrangig um die Vernetzung der Studierenden, die leider viel zu häufig im Stress des Semesters untergeht. Wir wollen gern mehr interdisziplinäre, studiengangübergreifende Projekte sehen und mit der Fortführung dieses Magazins dafür eine Bühne für Studierende schaffen. Wir sehen die Studierenden als Teil der Hochschule und sie formen diese mit ihren Projekten. Das erinnert uns an das Konzept des Tangram [ein bekanntes und kreatives Legespiel]: Einzelne, individuelle Formen, die zusammen immer wieder neue Muster und Formen ergeben. Es ist allerdings unmöglich, diese Menge und Vielfalt im Rahmen eines rund zweihundertseitigen Magazins abzubilden. Wir zeigen also ein Querschnitt und ein Einblick in das, was den Design-Campus der HAW im letzten Jahr bewegt hat. Das Magazin dient so auch der interdisziplinären Sichtbarmachung nach innen und außen.



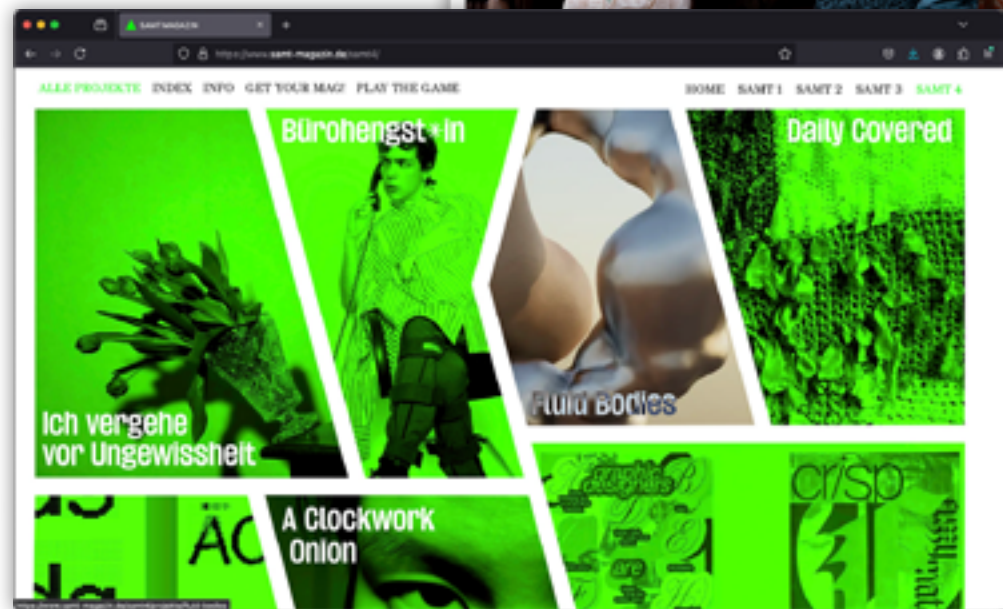
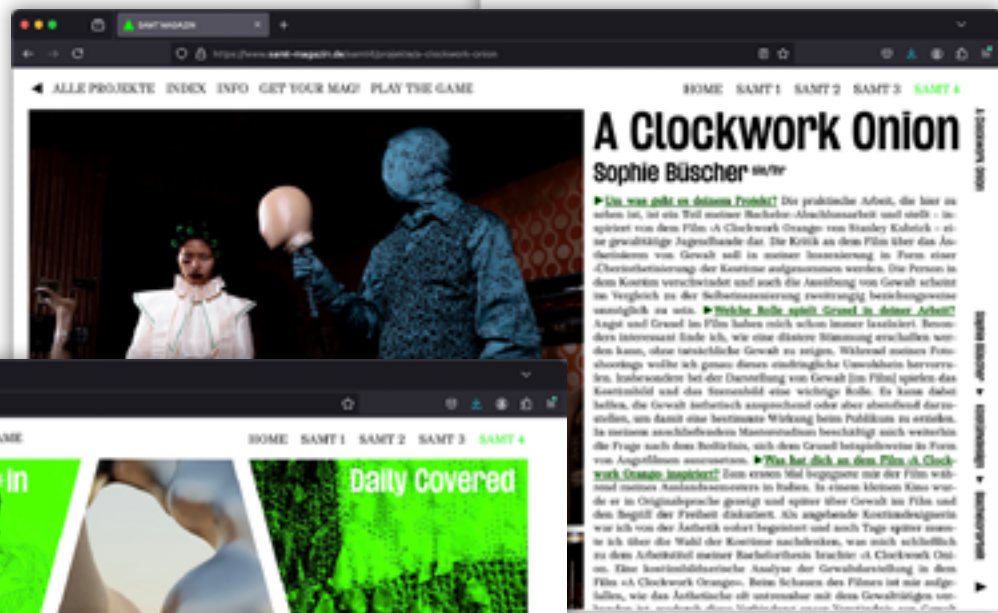
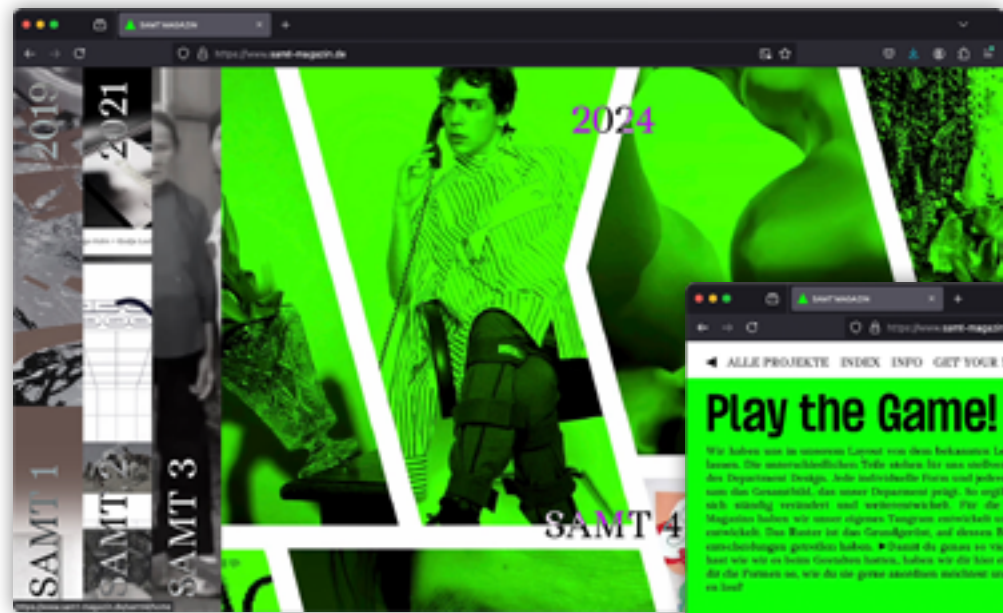


► **Kannst du dich und dein Projekt kurz vorstellen?** Ich bin Antine Karla Yzer, studiere Fotografie im ersten Mastersemester und habe im Sommer 2023 mit diesem Projekt meinen Bachelor an der HAW gemacht. Die Fotoserie „Ich vererbe vor Ungewissheit“ untersucht die Vergangenheit meiner Familie während des Zweiten Weltkriegs. Es geht um die Bedeutung des Familiengedächtnis an die deutsche Kriegsvergangenheit und die Möglichkeiten und Grenzen der Erinnerungsvermittlung. ► **Was hat dich inspiriert?** Die vielen Erzählungen von meinem Vater über meinen Großvater und unser großes Archiv mit Familienfotos. Es gab wiederkehrende Probleme wie Suchtkrankheiten – ich hatte das Gefühl, ich habe viele lose Enden in der Hand und kann sie noch nicht richtig zusammenbringen. Ganz besonders angetrieben hat mich auch die Frage, wie ein Krieg die nachfolgenden Generationen beeinflusst. ► **Vor welche Herausforderungen hat dich das Projekt gestellt?** Am Anfang wollte ich eine Fotoserie über meinen Großvater

machen und erforschen, wie sich seine Erlebnisse im Krieg in unserer Familie widerspiegeln. Ich bin dann auf die Frage gestossen, was ich eigentlich glauben kann und auch weitergeben möchte. Wo gehe ich damit hin, dass mein Großvater in der Wehrmacht gedient hat und zu den Tätern gehört? Ich hatte so viel Respekt vor dieser Aufgabe, dass ich mir nicht sicher war, ob ich daran weiterarbeiten konnte. Das Buch „Opa war kein Nazi“ hat mir dabei geholfen die Strategien zu verstehen, mit denen innerhalb der Familie Erinnerungen zu diesem Thema weitergegeben werden. Die Geschichten der deutschen Familien über die Kriegsvorgängen sind zumeist positiv und lassen die Täterinnenschaft komplett aus. Das ist ein allgemeines Problem und steht im Kontrast zu dem Wunsch nach Aufarbeitung des Nationalsozialismus in öffentlichen Institutionen. ► **Was fällst du, wenn du an dein Projekt denkst?** Ich bin froh, dass ich nicht aufgegeben habe, als es schwierig wurde. Mit Hilfe von Theorie und einer neuen visuellen Herangehensweise habe ich einen Weg gefunden, dieses Thema erzählen zu können.

ICH VERERBE VOR UNGEWISSEHEIT

ANTINE KARLA YZER ► KOMMUNIKATIONSDIENSTEN ► BACHELORARBEIT 2023 | 17



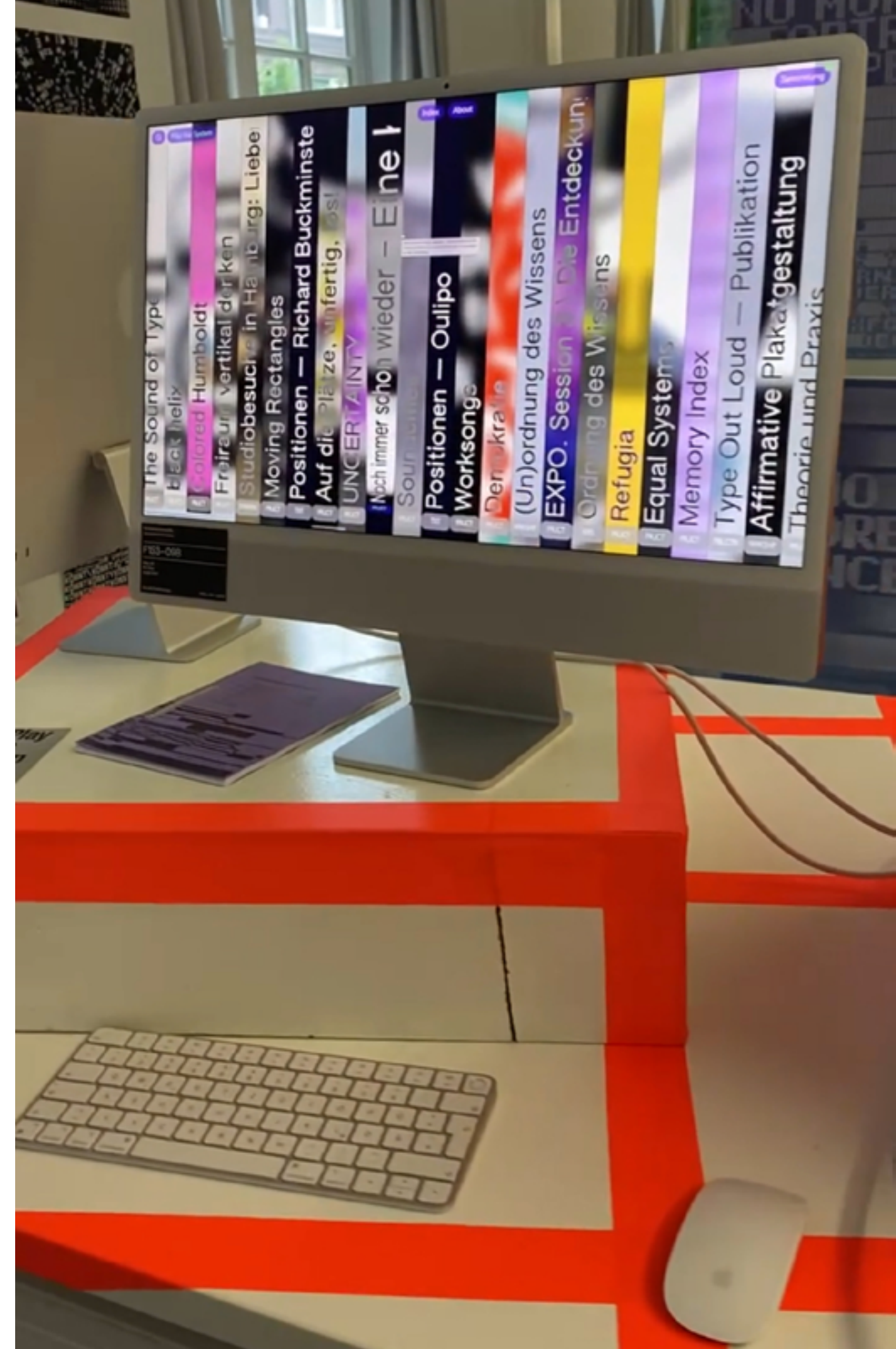


[Re]Play the System—2024

→Website: rpts2.uber.space
rpts2.uber.space/julia/

Play the System dokumentiert die Arbeit von Studierenden und Lehrenden am Department Design der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg, die unter dem Titel „Parametrisches Gestalten im Grafikdesign“ die Bedeutung des Systems als Denkmodell und Entwurfsmethode untersuchen.

Die Website wurde 2024 konzeptionell neu gedacht und neu gestaltet. Im Rahmen des Kurses [Re]Play the System untersuchten wir die ursprüngliche Website unter der Leitung von Finn Reduhn, Lukas Simoneit und Prof. Heike Grebin. Wie kann eine Website lange überleben, frei von WordPress-Updates und Vimeo-Abos? Ein weiterer Aspekt unserer Forschung setzte sich mit dem Spiel von Web und Print auseinander. Welche Vorteile bietet welches Medium? Kann man aus Websites heraus Bücher gestalten? Die Antwort auf die Frage ist leider nicht so leicht. Aber diese Website umfasst einen ersten Ansatz des Suchen, Finden, Sammeln und Drucken. Dieser Teil dieser Multi-Site wurde von Julia Biedasiek gestaltet und programmiert. Der Anspruch war es, das Finden der Projekte in den Vordergrund zu stellen, und gleichzeitig das Stöbern beizubehalten. Das Ergebnis ist ein virtuelles Bücherregal, in dem man sowohl ziellos stöbern kann, aber auch über Suche und Filter gezielt zu Projekten, Kursen und vielem mehr findet. Außerdem gibt es einen umfangreichen Index, in dem man dann alles das findet, was einem auf der Startseite entgangen ist.



The collage consists of several overlapping browser window screenshots from the website 'Play the System' (https://rpts2.uber.space/julia/).

- Top Left:** 'About' page. Text: 'Play the System dokumentiert die Arbeit von Studierenden und Lehrenden am Department Design der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg, die unter dem Titel "Parametrisches Gestalten im Grafikdesign" die Bedeutung des Systems als Denkmodell und Entwurfsmethode untersuchen.'
- Top Middle:** 'Index' page. A table listing projects with columns: Projekttitel, Genre, Autor:innen, Kurs.
- Top Right:** 'Sammlung' (Collection) page. A list of project titles: EXPO. Experiment + Position, Ein System der Ordnung, Uncollected Memories, Ursula und Albrecht, Variable Visuelle Systeme, Verschiebungen, Von 2D zu 3D. Includes a 'Jetzt Drucken' button.
- Middle Left:** 'Index' page with a search bar and navigation tabs: Projekte, Publikationen, Personen, Kurse, Workshops, Ausstellungen, Exkursionen, Texte.
- Middle Right:** Detailed project page for 'Annoying - Toolkit'. Includes author names (Emely Farnow, Julia Biedasiek, Jan Michaelson, Schima Köchermann), course (Annoying - Toolkit), and program (HTML, CSS, InDesign).
- Bottom Left:** 'Type Out Loud 2.0' page. A vertical list of typographic projects: Femme Savage, Aura, Social Media Parad, Kinetisch Typografisc, Plastik. Nein. Danke, Schmerz, Der mentale Rückw, Konstruktive Plakat, Refugia, The law of attraction, EXPO. Session 3 \ M, Stil System Medien, Type out loud 2.0, HUMB CATALOGU.
- Bottom Right:** 'Type Out Loud 2.0' page showing a list of projects and their authors: Alexandra Vögtle, Alice Pfister, Alina Stegemann, Amalia Gärtner.

Mein Körper ist Politisch — 2024

Animiertes Plakat, DIN A1

→ [Animation](#)

Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland steht in Artikel 3 Absatz 2: «Männer und Frauen sind gleichberechtigt [...]». Trotzdem stimmten 1997 über 21% der Abgeordneten im Bundestag gegen die Reform des §177 im Strafgesetzbuch (StGB). Sie thematisierte unter anderem, dass Vergewaltigung in der Ehe gegenüber allen Geschlechtern als Straftat anerkannt wird.

§218 StGB regelt den Umgang mit Schwangerschaftsabbrüchen: Sie sind immer rechtswidrig, aber nur unter bestimmten Umständen strafbar. Eine Frau, die Opfer einer Vergewaltigung wird, handelt demnach rechtswidrig, wenn sie eine daraus resultierende Schwangerschaft abtreibt, wird jedoch nicht strafrechtlich verfolgt. Wie gnädig! Frauen dürfen also nicht frei über ihren eigenen Körper entscheiden.

Im Falle von tödlicher Gewalt gegen Frauen gibt es nicht einmal einen entsprechenden Paragraphen. Alleine in Deutschland wird mittlerweile jeden zweiten Tag eine Frau von ihrem (Ex)Partner getötet. In den Nachrichten spricht man von «grausamen Familiendramen», in der Polizeilichen Kriminalstatistik von «Partnerschaftsgewalt». Dabei geht es um Frauenhass und Macht- ausübung. Der richtige Begriff dafür ist «Femizid». Vor dem Gesetz ist dieser «Frauenhass mit Todesfolge» jedoch kein eigener Straftatbestand.

Im Zuge meiner Recherche bin ich auf einige Fälle ungleicher Behandlung von Frauen gestoßen (LGBTQAI+*-Personen werden in den meisten Statistiken gar nicht erst erfasst). Dieses Thema ist so umfangreich, dass es unmöglich ist, es in einem Semester umfänglich zu bearbeiten. Daher habe ich einige Ergebnisse meiner Recherche hier ausgelassen. Aber dies ist ein erster Versuch, sich dem Thema anzunehmen.

*LesbianGayBinaryTransQueerAsexualIntersexual und alle dazwischen und außerhalb



There will be blood—2023

Textil-Banner, 150x600 cm,
Prozess-Heft

→Website mit p5.js: there-will-be-blood.juliabiedasiek.de,

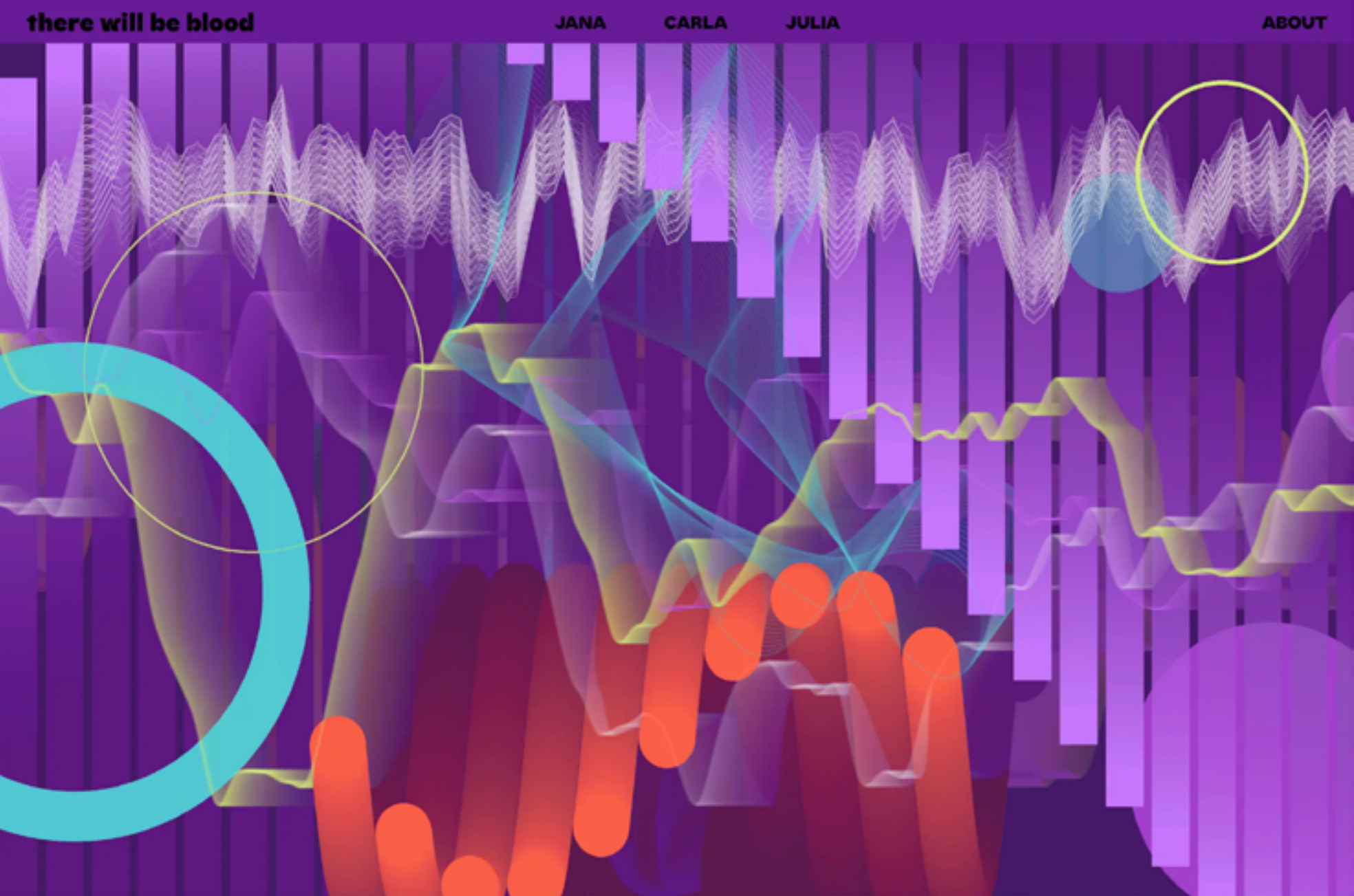
«Annoying—too loud, too messy» – als nervig, zu laut und schlampig werden feministische Diskurse in der Mehrheitsgesellschaft wahrgenommen und das Framing durch rechte Interessengruppen platziert. Aber seit Jahrzehnten beweisen feministische Errungenschaften, dass es sich lohnt, diese komplexen, oft kleinteiligen Kämpfe zu führen. Designer*innen spielen hier eine wichtige Rolle, indem sie grafische Übersetzungen und alternative Zugänge entwickeln.

Unsere Arbeit «there will be blood» haben wir, Carla Günther, Jana Konrad und Julia Biedasiek der Menstruation gewidmet. Unser Ziel ist es, dem Thema durch das Projekt mehr Raum und Aufmerksamkeit zu verschaffen und die Schönheit und Individualität jedes Zyklus zu feiern. Das Projekt besteht aus mehreren Teilen: Ein in p5.js geschriebener Code, der ein individuelles Muster generiert, das unsere Zyklen darstellt. Dafür haben wir die Daten unserer Menstruationszyklen dokumentiert und in eine visuelle Sprache übersetzt. Jede Information bekommt eine eigene Form. Je nach angegebenen Parametern, und dessen Intensität, verändert sich das Aussehen des Musters. So kann für jede menstruierende Person ein persönliches Muster generiert werden.

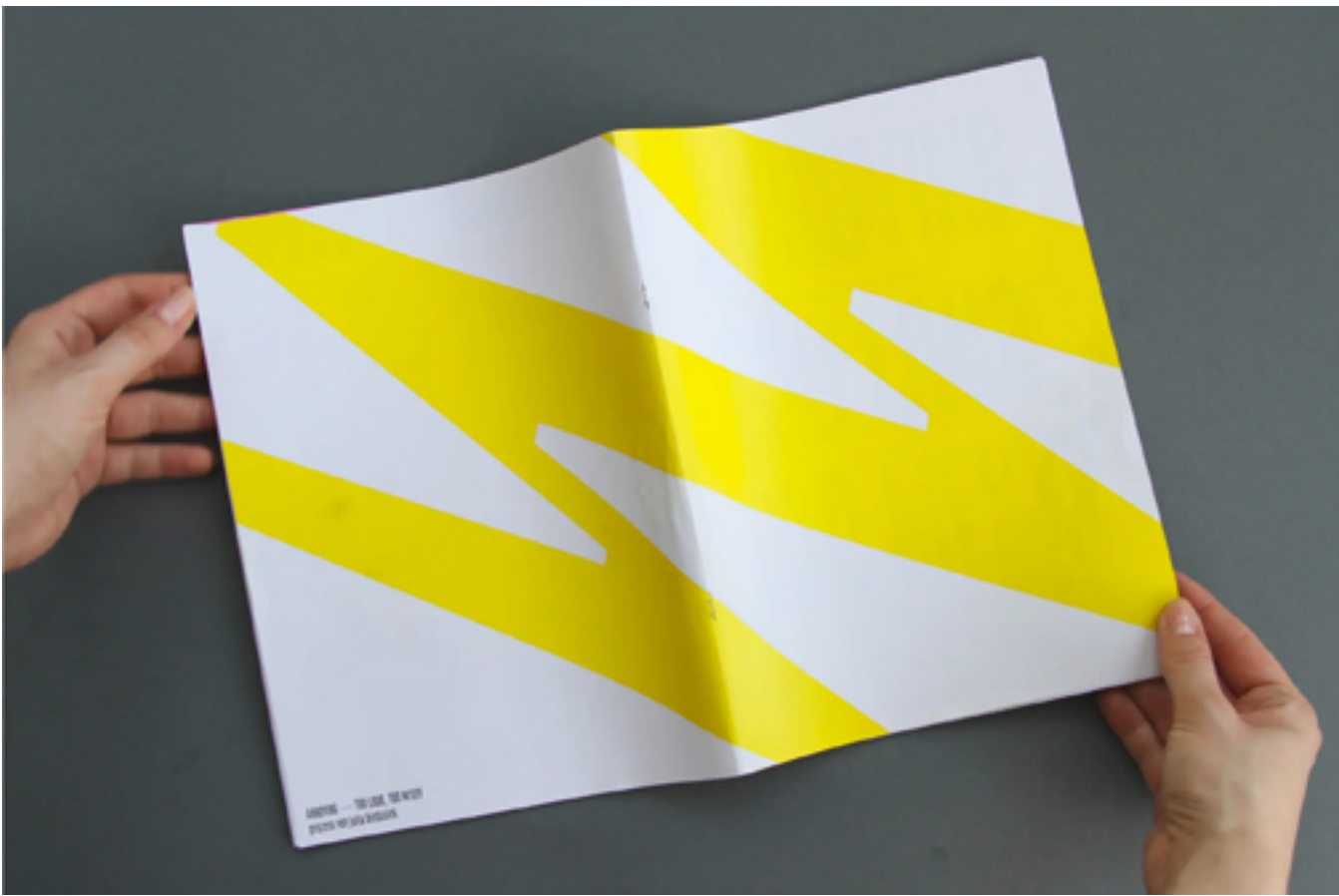
In einem zweiten Teil haben wir unsere eigenen Zyklus–Muster zusammen auf einen sechs Meter langen Banner, den Red Carpet gedruckt. Er dokumentiert unsere Zyklen wie ein Kalender von September 2022 bis Februar 2023.



There will be blood



There will be blood: Prozess

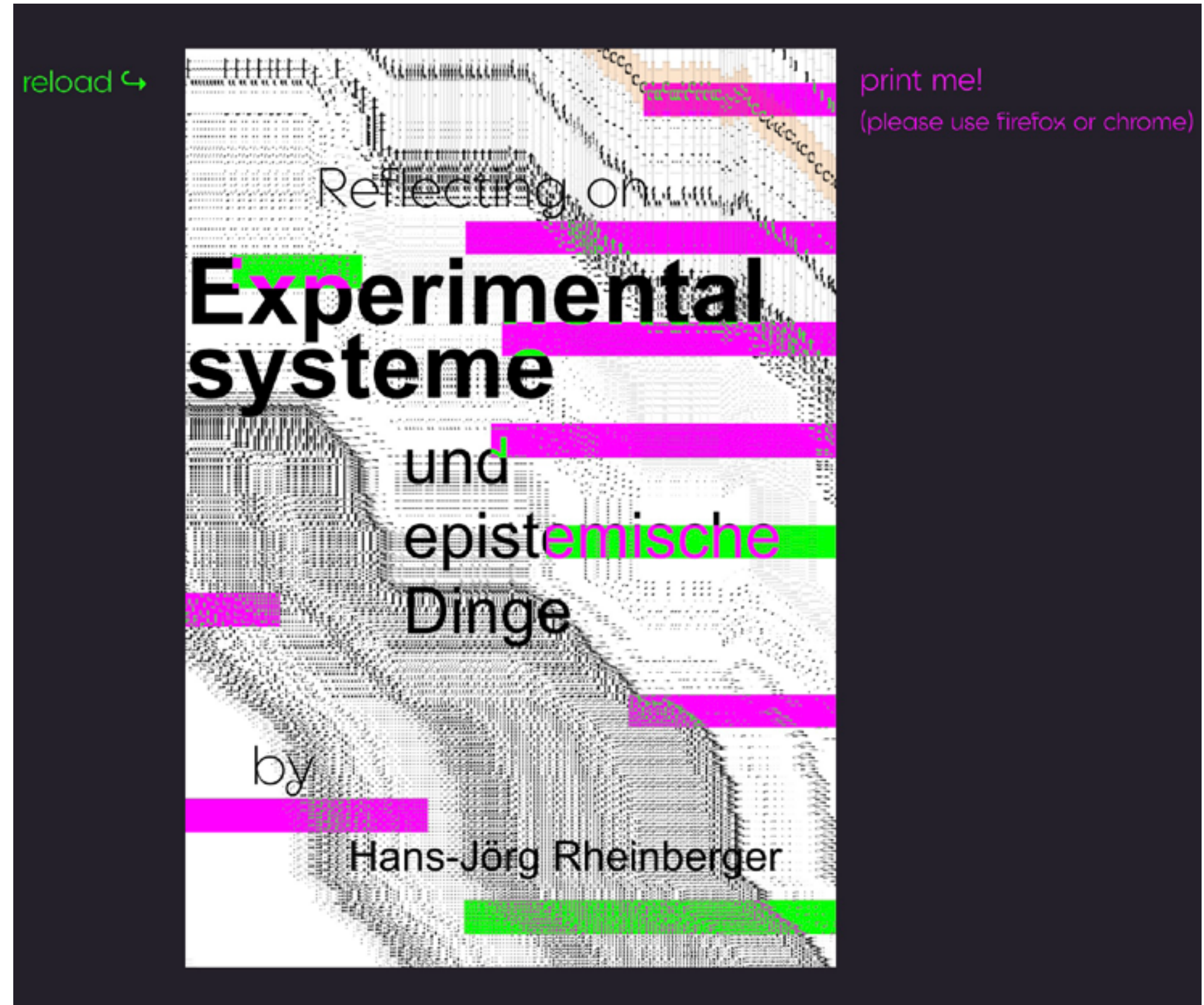


Wie hat der Feminismus die Postmoderne Designgeschichte beeinflusst oder sogar geprägt? Welche Tools nutz(t)en Designer*innen, vor allem nachdem die ersten Computer auf den Markt kamen? All diese Fragen stellte ich mir im Verlauf dieses Semesters. Die Antworten dazu und den Prozess des Semesterprojektes habe ich in einem Heft festgehalten.

Random Poster Generator—2023

→Website: <http://re.playing.systems>
(For printing please open in Firefox)

Der Random-Poster-Generator ist ein erster Versuch, Plakate im Web zu gestalten. Dabei vielleicht auch etwas Kontrolle abzugeben und sich die Vorteile von html, css und javascript zu nutze zu machen. Per Zufallsprinzip werden Schriftart, Hintergrund „on-click“ durchgewechselt. Das Prinzip lässt sich natürlich noch erweitern, indem man beispielsweise auch den Text neu generiert, oder die Positionierung auf dem Blatt.



What is a Website anyway? — 2023

→ Website: <http://what-is-a-website.juliabiedasiek.de>
(For printing please open in Firefox)

Was ist überhaupt eine Website? Wikipedia sagt: «Eine Website ([,vɛpsaɪt], auch [,wɛpsaɪt] oder englisch [,wɛb,saɪt]), auch Internetauftritt, Webpräsenz, Webauftritt, Webangebot oder Netzauftritt, gelegentlich auch (Internet-, Online-)Portal, ist die – unter einer individuellen Webadresse erreichbare – Präsenz eines Anbieters von Telemedien im weltweiten Netz (World Wide Web). Sie ist mit Webtechniken, beispielsweise HTML, erstellt und kann mit einem Nutzeragenten, beispielsweise einem Browser, wiedergegeben werden.»

Aber was heißt das für eine:n Designer:in? Wie kann man sich die Regeln von html und css zu Nutze machen? Wie kann man ohne Programme wie InDesign, sondern nur mit einem Code Editor gestalten? Wie kann man sogar Plakate mit html und css entwerfen?

Finde es heraus: what-is-a-website.juliabiedasiek.de

The image shows a browser window displaying a website with a colorful, abstract background. The main content is a poster design with the following text:

- what is a poster, anyway?
- Plakat**
- Papier oder Stoff
- Botschaft**
- Mitteilung
- Empfänger**

Below the poster, there is a quote: «It used to be that when you communicated with someone the person you were communicating with was as important as the information. Now on the internet, the person isn't important at all.» — Lawrence Krauss

The browser's print dialog is open on the right side, showing the following settings:

- Drucken: 1 Blatt Papier
- Ziel: Als PDF speichern
- Seiten: Alle
- Farbmodus: Farbe
- Weniger Einstellungen
- Skalierung: An Seitenbreite anpassen (selected), Skalierung 100
- Seiten pro Blatt: 1
- Ränder: Keine
- Einstellungen: Kopf- und Fußzeilen drucken, Hintergrund drucken
- Buttons: Abbrechen, Speichern

Layer it—2023

Broschüre, Digitaldruck, 18x24 cm

Prozess-Heft, Riso-Druck, 12x20 cm

→Website: www.annoying-toolkit.com

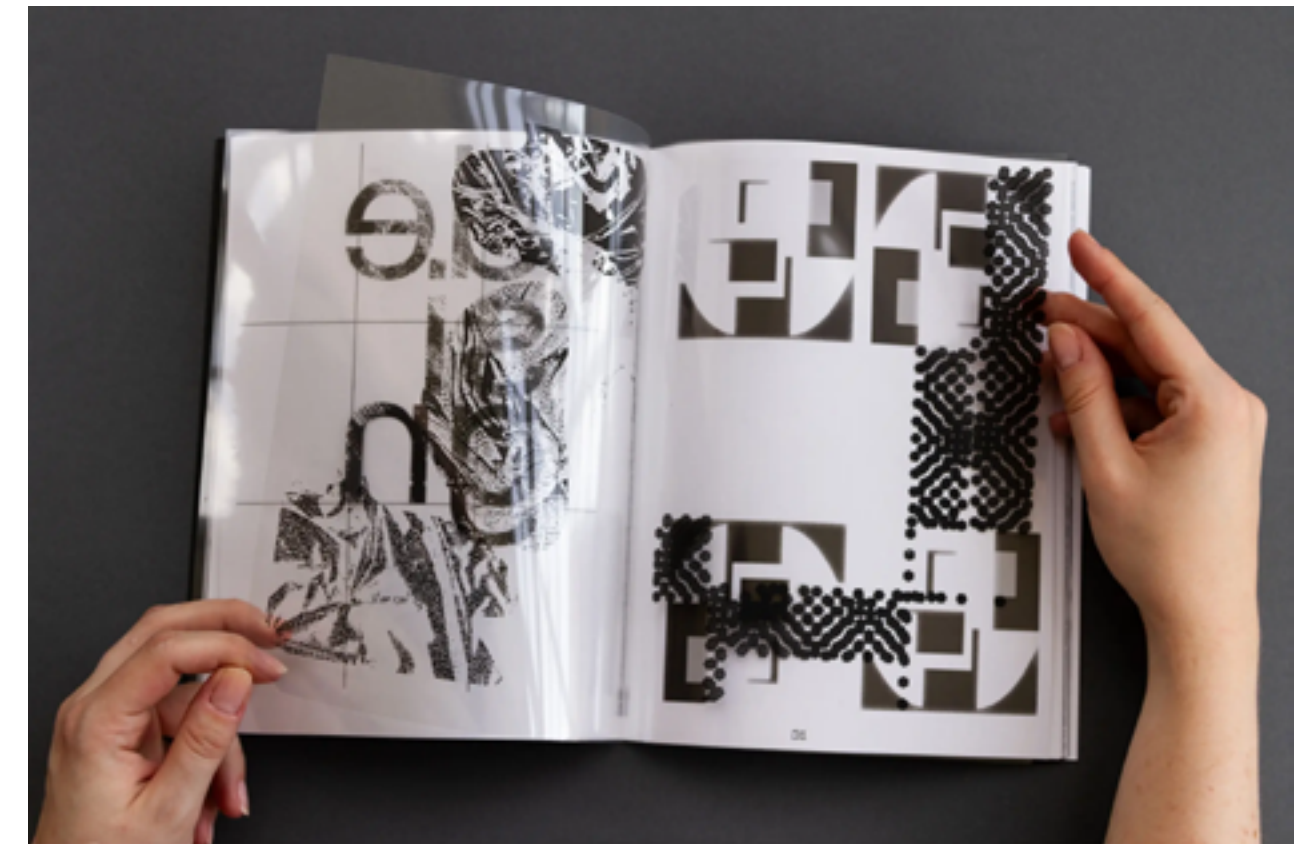
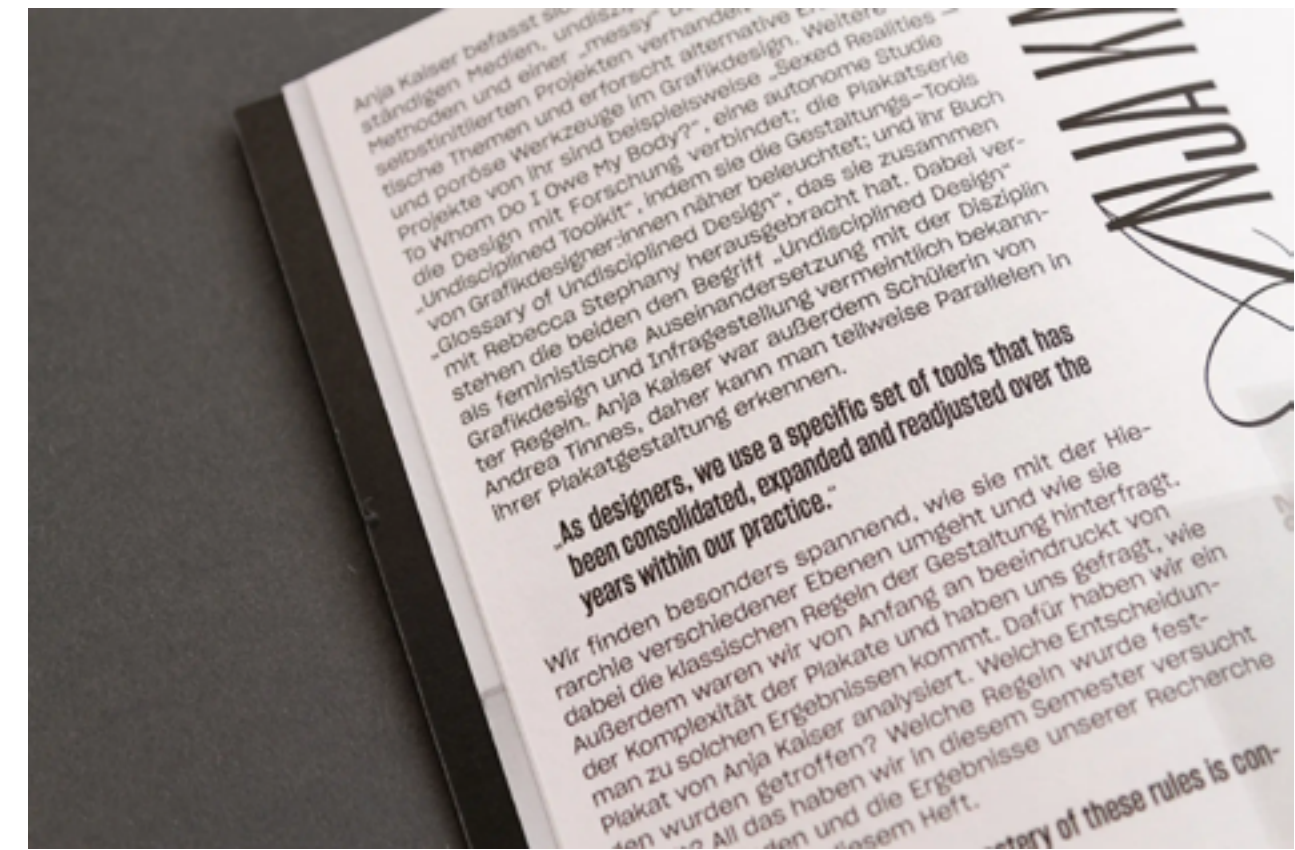
www.annoying-toolkit.com/layer-it/

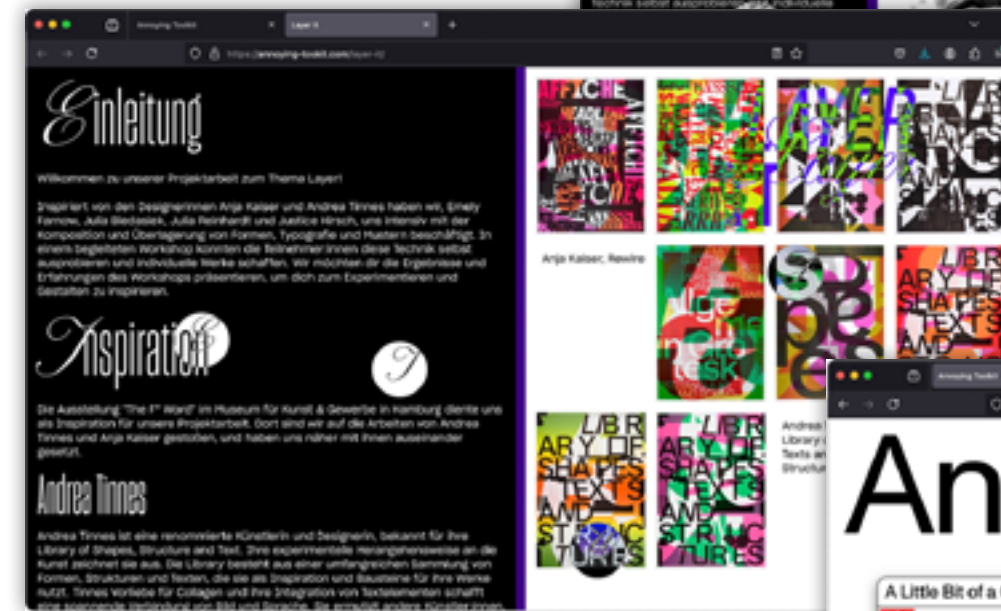
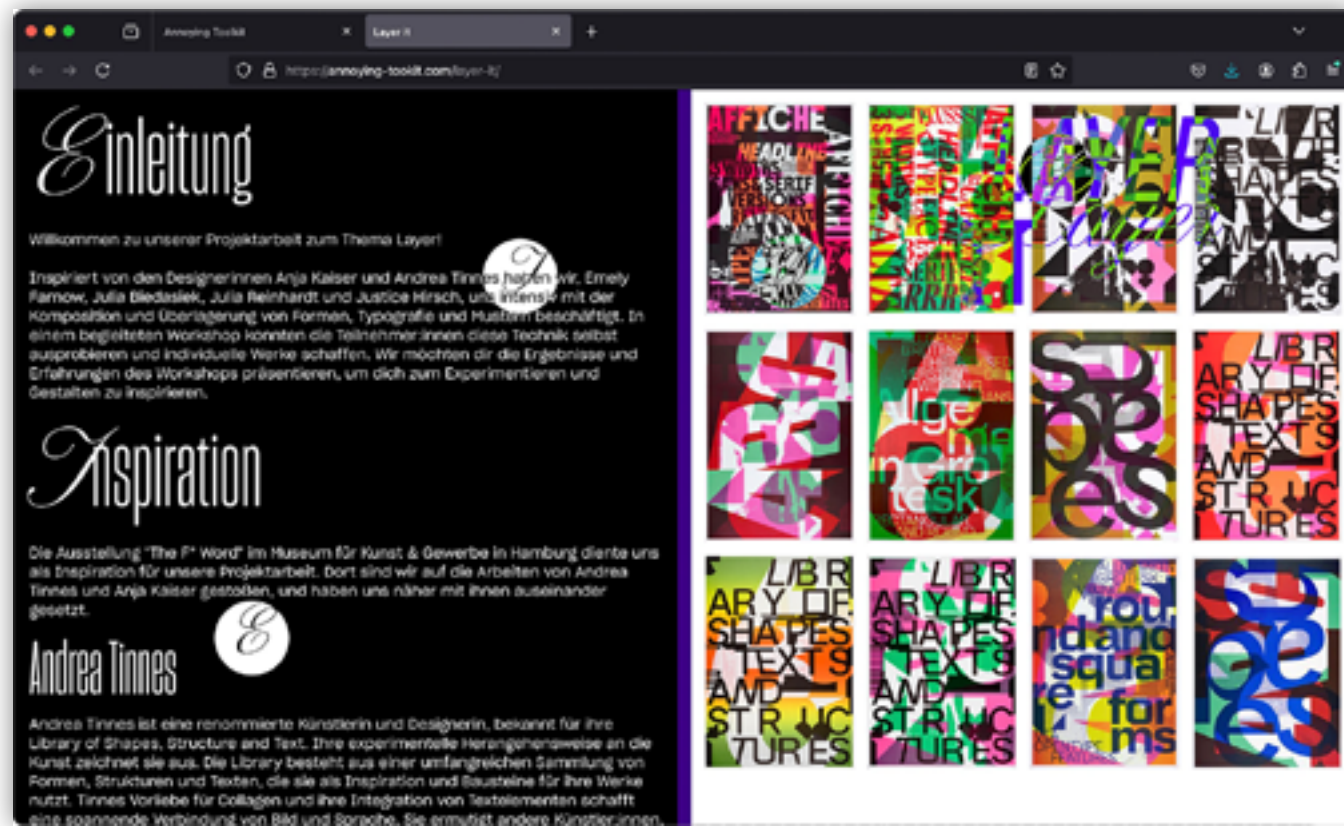
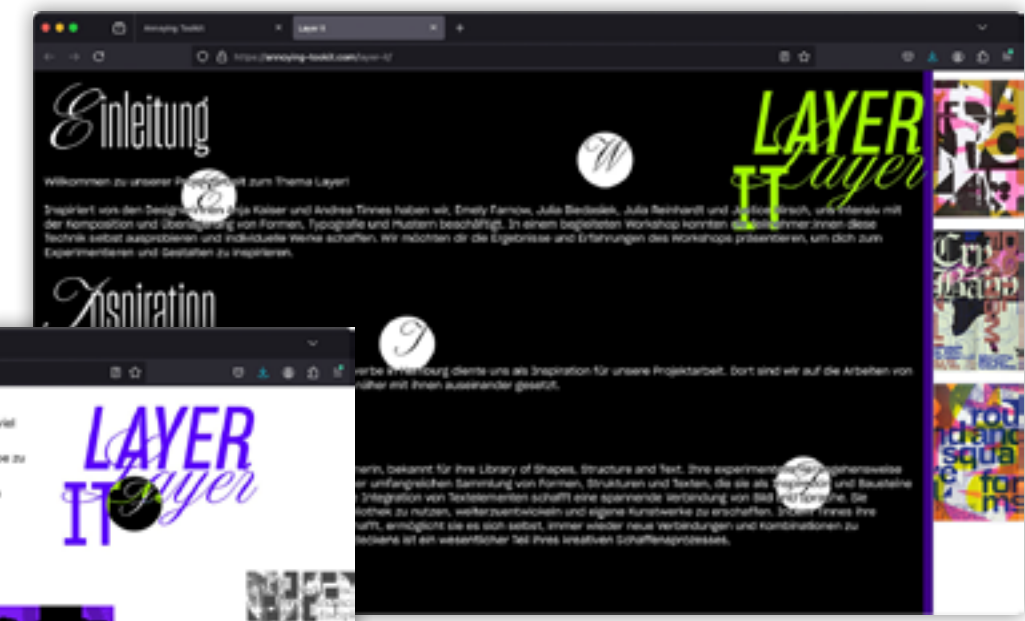
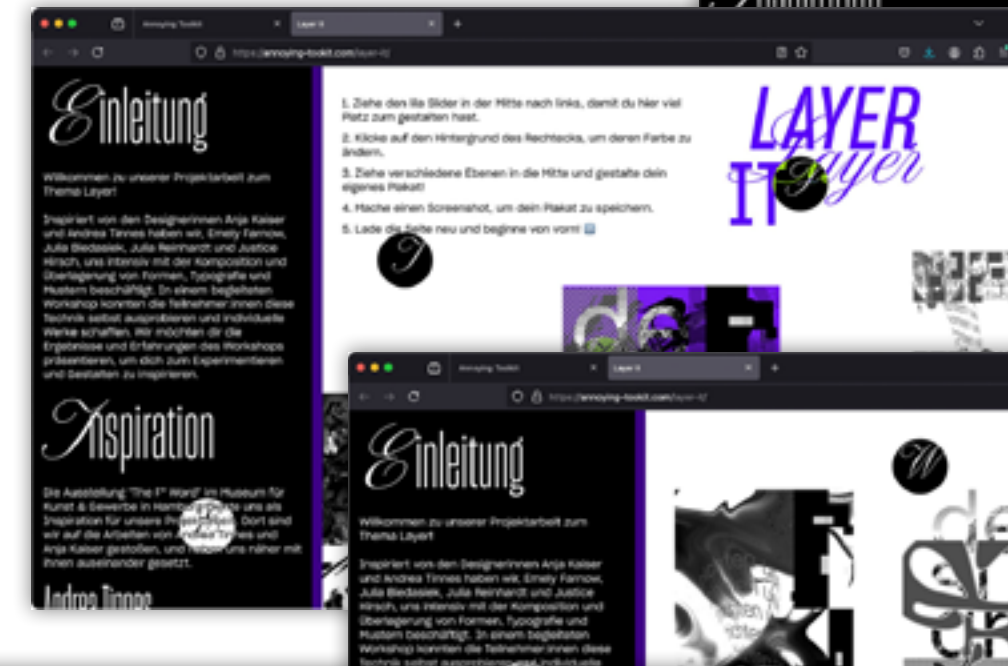
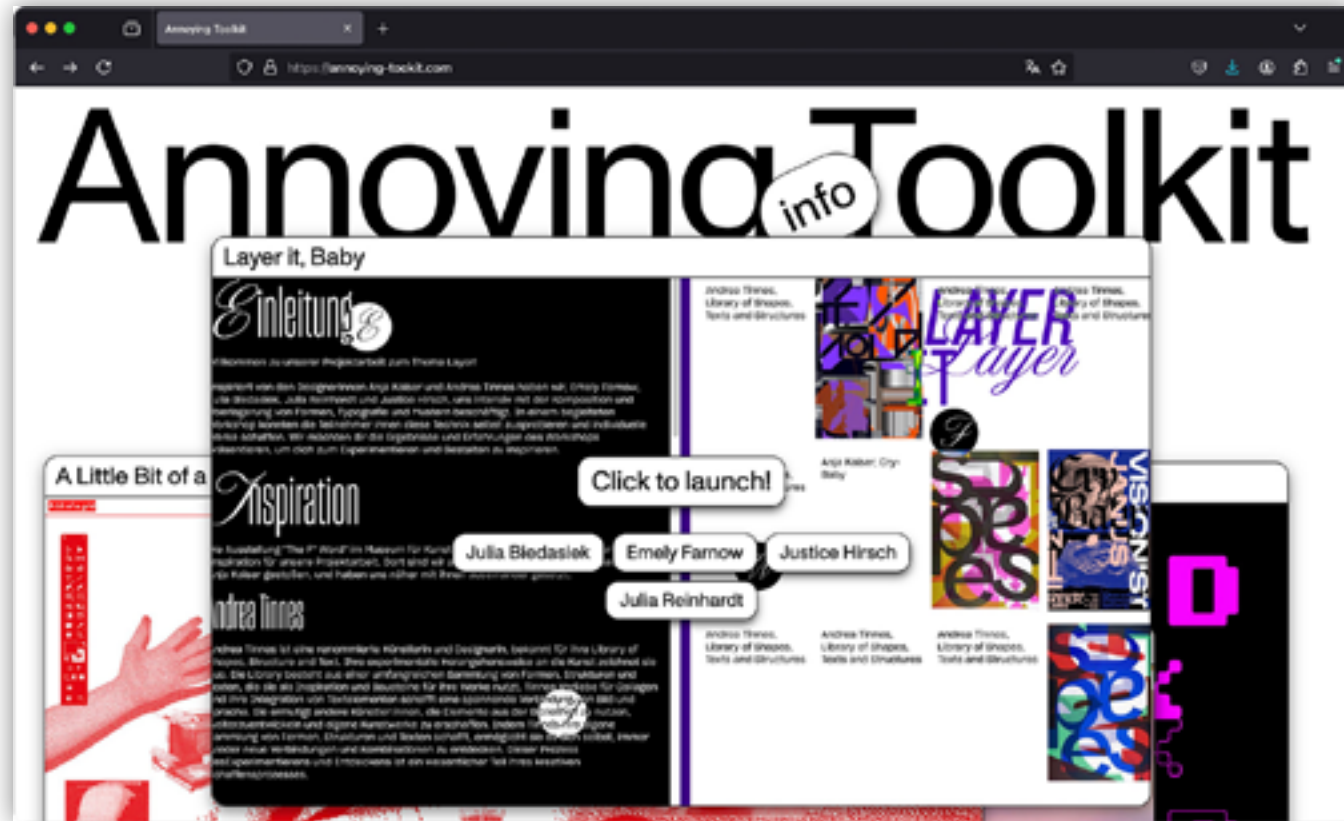
Feministisches Denken und Handeln im Design umfasst nicht nur das Sichtbarmachen feministischer Positionen, sondern auch das Vorantreiben unserer eigenen fachlichen Emanzipation als Designer*innen. Um unsere Fähigkeiten weiterzuentwickeln, ist es wichtig, die verfügbaren Werkzeuge zu verstehen und angemessen nutzen zu können. Doch welche Werkzeuge sind das genau? Sind es die immer zahlreicher werdenden Softwareangebote? Cutter, Fixogum, Stift und Pinsel? Oder sind es spezielle konzeptionelle Entwurfsmethoden? Um sich in diesem breiten Spektrum zurechtzufinden, ist es besonders für junge Designer:innen aufschlussreich, sich ihrer Wurzeln bewusst zu werden.

In einer kleinen Gruppe haben wir uns mit dem Thema Layering beschäftigt. Vorbilder wie Anja Kaiser und Andrea Tinnes zeigen uns, wie man mit dieser Technik arbeitet und wie man mit Rastern und Formen spannende Plakate gestaltet. Wir haben uns gefragt, wie sich Layering im Print und Web unterscheidet. Im Heft «Layer it» halten wir unsere Recherche und dessen Ergebnisse fest. Das Heft ist ein Teil der Publikation «The F*Tool—Kit».

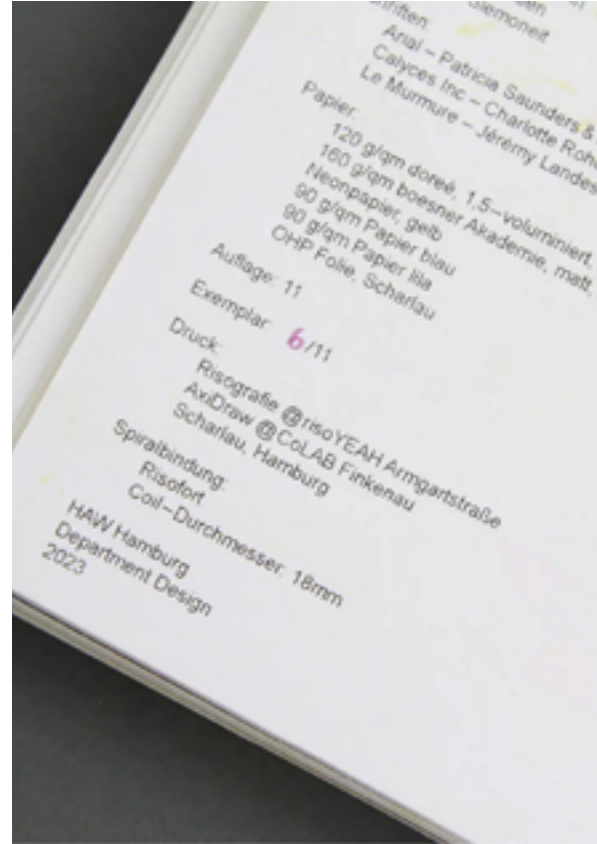
Zusätzlich zur Print-Publikation haben wir die Inhalte auf eine Website übertragen. Diese ist wiederum Teil einer Sammelwebsite: Annoying–Toolkit. Die gestalterische Idee der Sammelwebsite stammt im Kern von mir, die Umsetzung ist von Lukas Simoneit.





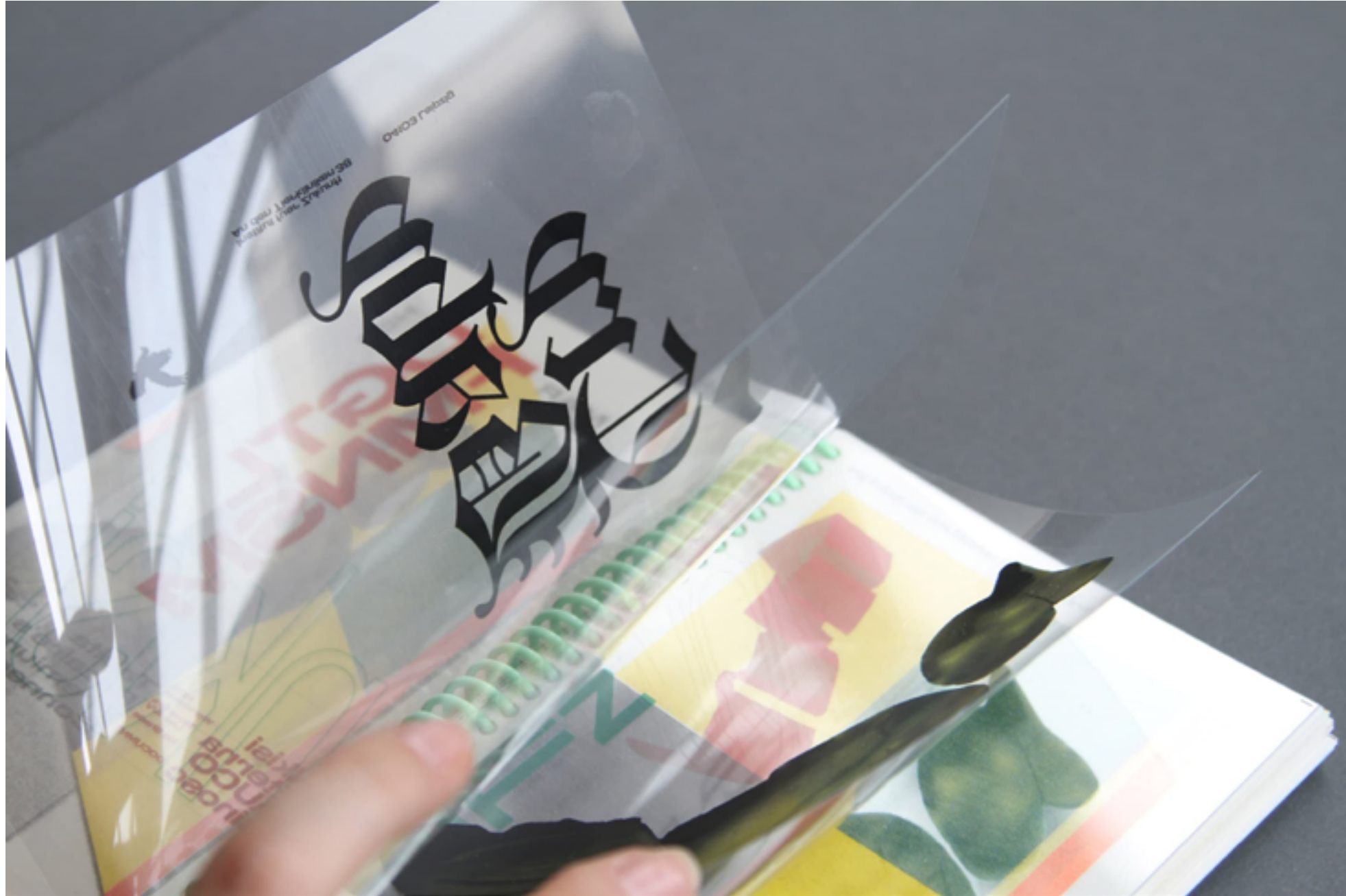


Layer it: Prozess



Während des Semesters habe ich mich intensiv mit dem Riso-Druck auseinandergesetzt. Ursprünglich wollten wir die Publikation «Layer it» in Riso drucken. Daraus ist nichts geworden, und da ich mich trotzdem daran versuchen wollte, habe ich meinen Prozess des Semesters in diesem Heft festgehalten. Dabei habe ich nicht nur mit dem Druckverfahren gespielt, sondern auch mit der Spiralbindung.

Layer it: Prozess



Layer it: Prozess



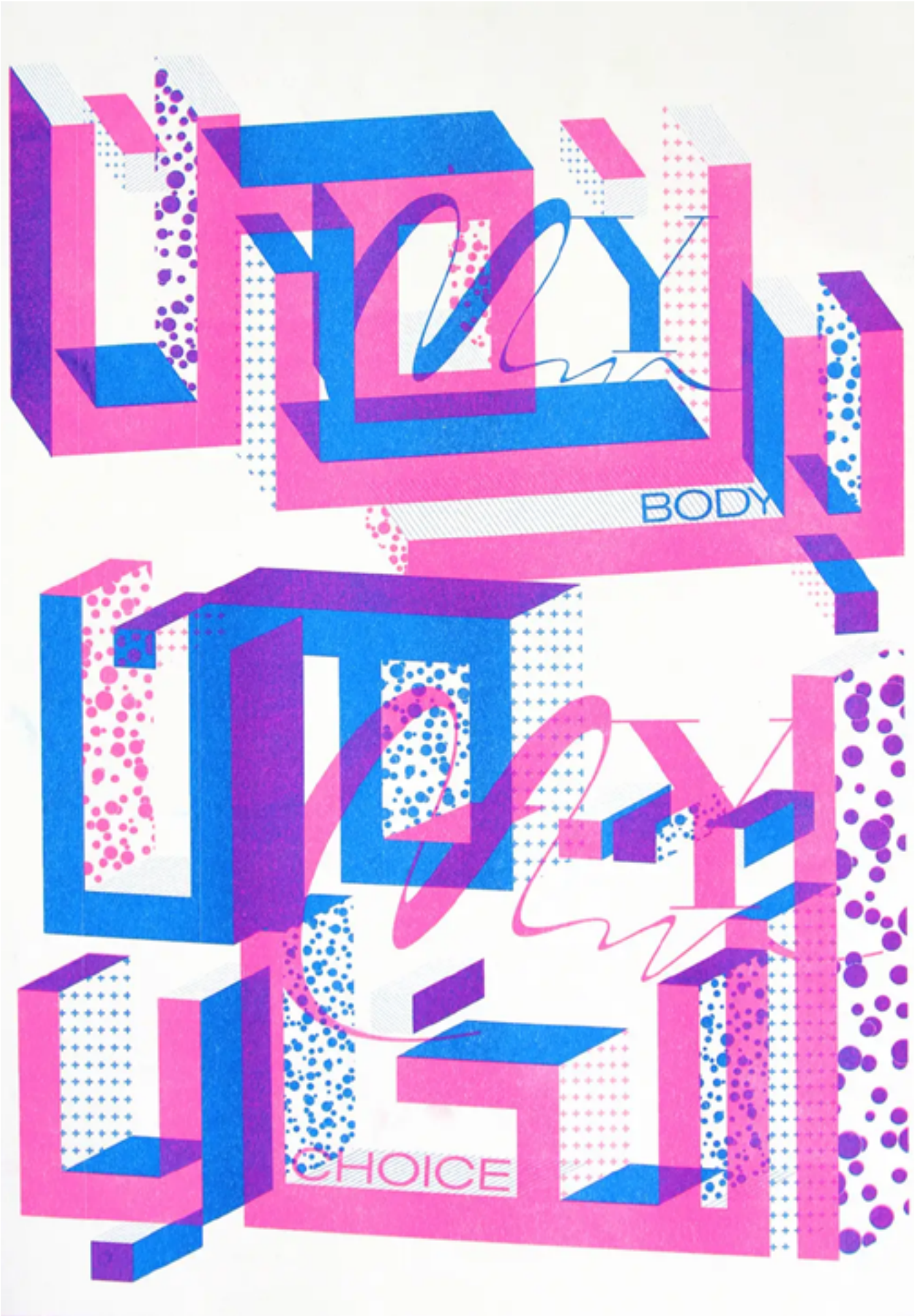
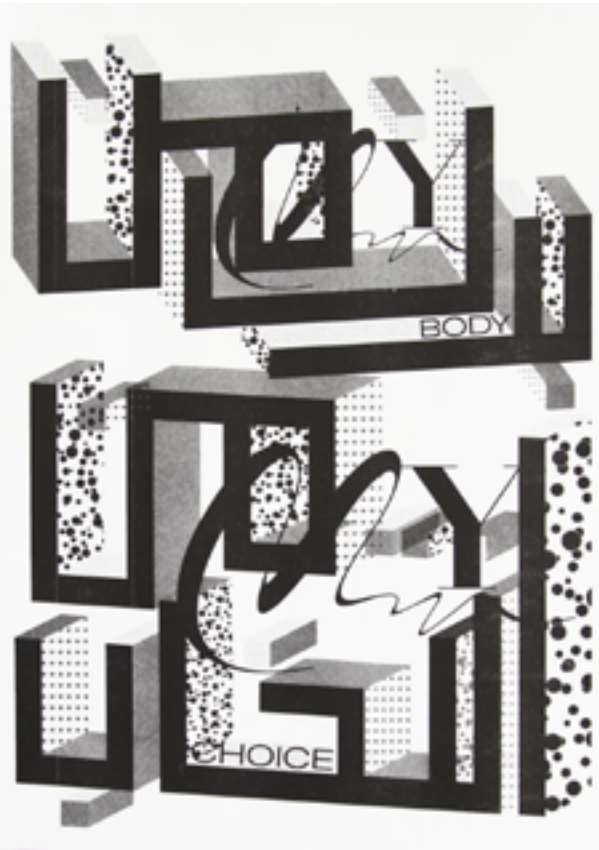
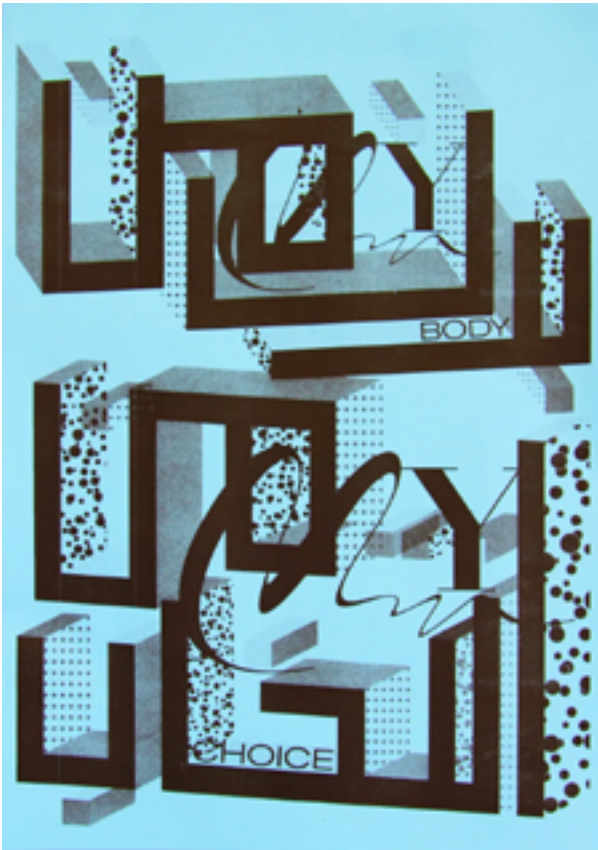
My Body My Choice — 2023

Plakate, Riso-Druck, DIN A3

Die Riso-Drucke entstanden im Workshop Type & Politics, konzipiert und angeleitet von der Designerin Golnar Kat Rahmani. Die erste Hälfte des Tages gab uns Golnar sehr spannenden Input zu arabischer und persischer Typografie und vermittelte uns ihre Beweggründe für dieses Workshopthema. Ihr Ziel ist es, mit diesem Workshop-Konzept arabische und persische Schrift von der ideologischen Zuschreibungen in unserer westlichen Gesellschaft zu befreien.

Golar Kat Ramani sagt über ihr Workshopkonzept Type & Politics folgendes: «Unlike when spotting Chinese letters Arabic Type tends to evoke emotions these days. Letters itself as an abstract writing system are not capable of this. More than ever our perceptions are being influenced by social, political and cultural tensions. The rise of islamic terrorism turning into the No. 1 public enemy of western culture, political instabilities and wars in the Middle East, religious conflicts in daily western life, the increase of Islamophobia, recent heavy rotation news coverage of the IS flag (with high contrasting Arabic letters on Black) ... All these parameters don't let Arabic type just appear strange and exotic but rather provoke bad feelings and marginalise its cultural value. Our Goal is to decrease those negative connotations practically by learning and understanding basic principles of Arabic Type and creating artworks, ultimately adding curiosity, aesthetics, joy and intercultural friendship to its shattered image in western society.»





Bilder

Sina Gösele, Jana Konrad,
Antine Karla Yzer, Julia Biedasiek

Design

Julia Biedasiek

Schrift

Arial

Kontakt

julia@biedasiek.de
+49 176 988 12 745
juliabiedasiek.de
@julia.biedasiek